

Entwicklung in der Schweiz

In die Schweiz kam die Hydrotherapie (als Schwimmtherapie) 2003 durch den Macher Daniel Rickenbacher. Auf diesen Beruf gekommen ist der ehemalige Kunstschmied durch seinen Hund. Dieser wurde operiert und der Tierarzt empfahl Rickenbacher eine Reha – etwas, was es in der Schweiz zu der Zeit nicht gab. Kurzentschlossen trat Rickenbacher zuerst die Ausbildung zum Hydro- und später zum Physiotherapeuten in Belgien und Deutschland an und eröffnete danach in Effretikon sein Zentrum Kynofit. Er hat damit einen Stein ins Rollen gebracht, denn Hundephysiotherapie war damals eine Seltenheit. Hydrotherapie ist es heute leider noch immer. Zwar bieten viele Hundephysiotherapeuten heute auch eine Therapie im Wasser an, doch beschränkt sich die oft auf ein Laufbandtraining im brusthohen Wasser. «Dabei», erklärt Rickenbacher, «werden nicht die vollen Möglichkeiten des Wassers ausgenutzt, denn der Hund bleibt bei seinem alten Bewegungsmuster, dem Laufen, und zeigt es oft sogar in einer schlechteren Form, da das bewegte Laufband das Abfassen verändert. Der Hund braucht sich nicht mehr abzustossen, sondern es reicht, wenn er die Läufe anhebt.» Er bleibt dadurch in seiner Fehlhaltung, denn es gibt keinen Anstoss, die Körperhaltung zu ändern.

Schwimmen bewegt

Ganz anders ist es, wenn der Hund schwimmt. Hier werden die Bewegungen ausgeprägter, sodass der Hund mehr arbeitet. Auch zeigen sich Bewegungsmuster, die an Land nicht beobachtet werden können und Aufschluss über ein Problem geben. «Bei längst nicht allen körperlichen Problemen ist klar, wo sie entstehen», meint Rickenbacher, «aber jede Disharmonie hat ihr spezifisches Bewegungsmuster, das seinen Ursprung im Wasser verraten kann.»

Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass im Gegensatz zur manuellen Therapie der ganze Körper im Wasser arbeitet, was gerade bei Hunden mit Lähmungen zu erstaunlichen Resultaten führt. Der Hund, der an Land nicht in der Lage war die Hinterbeine einzusetzen, verwendet die Beine im Wasser fleissig. «Das ist ein Reflex», erklärt Rickenbacher. «Das Schwimmen passiert einfach oder kann wieder angebahnt werden. Das nutzen wir aus, wenn Hunde ihre Gliedmassen nicht mehr spüren oder einsetzen können, weil die Nervensignale nicht durchgängig sind. Je schneller die gelähmten Gliedmassen wieder in Bewegung gesetzt werden, desto grösser ist die Chance, dass die Nerven wieder leiten und so die Muskeln wieder kontrolliert steuern können.»

Von solchen Erfahrungen profitieren Hunde wie Tyson, der achtjährige American Staffordshire Terrier oder die sechsjährige Lagotto-Hündin Cipsy. Beide erlitten einen Rückenmarksinfarkt. Tyson am 13. Dezember 2016 mit Hinterhandlähmung, Cipsy vor eineinhalb Jahren; sie war daraufhin ganz gelähmt. Während Cipsy heute wieder Spaziergänge von einer guten Stunde unternehmen kann und vor allem ins Training kommt, um spezifische Bewegungen wie das Graben oder Sichschütteln wieder zu erlernen, steht Tyson noch ein weiter Weg bevor. Er kann sich zwar mittlerweile wieder schütteln und stehen, wenn man ihn hinstellt, aber richtig einsetzen kann er seine Hinterbeine noch nicht, obwohl auch hier erste Ansätze zu sehen sind. Für ihn heisst es jeden zweiten Tag Schwimmen, um die Nervenbahnen zu aktivieren, die Muskeln zu trainieren, ihn mental auszulasten, aber auch, um die Magendarm- und Blasenaktivität in Gang zu halten. Bei gelähmten Hunden muss man gut darauf achten, dass sie den ganzen Urin absetzen können. Wenn das nicht geschieht, kann es zu einer Blaseninfektion kommen. Hinzu kommt auch das Problem des Wundliegens. Entzünden sich die Wunden, sind grössere Komplikationen möglich.

«Mein Ziel ist es, Hunde vor Verletzungen zu bewahren, Verletzungen möglichst auszukurieren, oder dass Hunde mit bestehenden körperlichen Problemen umgehen lernen. In Fällen wie Tyson oder Cipsy kann das wieder zu einem hundegerechten Leben führen», erklärt Rickenbacher. «Natürlich gibt es Fallstricke auf dem Weg. Und manchmal reicht auch einfach der Mut der Besitzer nicht aus.» Keine Frage, es braucht Zeit, Kraft und Geld. Zudem ist es mit der Schwimmtherapie allein nicht getan. Rickenbacher gibt seinen Kunden immer auch Übungen für zu Hause mit auf den Weg. «Die Therapie ist nur ein Beitrag auf dem Weg zum Ziel». Dem Hund ist eine Fehlhaltung oder ein nicht eingesetztes Bein egal. >



Das Bewegungsmuster beim Schwimmen unterscheidet sich von dem beim Gehen.

Foto: zVg